

Einmaleins am Krankenbett

Eberswalde (MOZ) „Wir waren alle hier“ – neun Schützlinge lächeln dem Besucher der Kinderklinik auf dem Flur entgegen. Via Foto. Seit knapp zehn Jahren behandeln Ärzte des Forßmann-Krankenhauses Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten. Zurzeit helfen sie Marzia aus Afghanistan.



Unterricht zwischen Behandlungen: Elita Scholz (60) aus Britz bringt der kleinen Marzia Rechnen bei. Zunächst einmal lernt das Mädchen aus Afghanistan die Zahlen. Die Verständigung zwischen den beiden ist kein Problem.

Mittwoch, 10 Uhr: Elita Scholz wartet schon auf Marzia, das Mädchen mit dunklen Haaren und den braunen Augen. Nein, heute stehen keine Untersuchungen an. Scholz ist gekommen, um die kleine Patientin zu unterrichten. Auf dem Stundenplan steht Mathematik. Scholz ist Lehrerin oder vielmehr sie war es. Denn die Britzer Pädagogin macht von der Altersteilzeitregelung Gebrauch. „Ich bin in der Freizeitphase, habe also Zeit für ein Ehrenamt“, erzählt die 60-Jährige.

Im Rollstuhl kommt ihr die Schülerin auf dem Stationsflur entgegen. Kurze Begrüßung und dann beginnt der Unterricht auch schon – in einer Ecke. Denn die Patientenzimmer der Kinderklinik sind alle belegt. Elita Scholz gibt ihrem Schützling ein Arbeitsblatt. Ein Fisch, deren Schuppen aus der Zahl Drei bestehen, ist auszumalen. Marzia greift sogleich zum ersten Buntstift.

„Wir sind dabei, uns die Zahlen zu erarbeiten“, erklärt die Lehrerin. Dazu gehöre auch die Mengendarstellung. Bis zur Fünf sei man bereits gekommen. „Heute festigen wir die Drei.“ Noten? „Zensuren gibt es hier nicht. Zur Belohnung bekommt Marzia hin und wieder einen Aufkleber“, sagt Scholz, während das afghanische Mädchen in die Aufgabe vertieft ist.

Marzia ist seit dem 22. August in der Kinderklinik Eberswalde. Über die Hilfsorganisation Friedensdorf International kam das Mädchen nach Deutschland. Es leidet – so wie viele seiner Vorgänger, die am „Forßmann“ behandelt wurden – an einer Knochenentzündung, wie Oberarzt Dr. Thomas Schinkel erklärt. Während bei den zwei afghanischen Jungen Yawid und Ahmad, die im vorigen Jahr auf der Station waren, der Heilungsprozess sehr gut verlief, gestalte sich die Therapie bei der achtjährigen Marzia komplizierter. Eigentlich, so Dr. Schinkel, sei der rechte Oberschenkelknochen bei dem Mädchen schon nicht mehr vorhanden. Bakterien haben ihn beinahe vollständig zersetzt. Deshalb erörtern Spezialisten jetzt das weitere Vorgehen, Möglichkeiten einer Operation. „Eine Prothese in dem Alter ist einfach schwierig“, so der Kinderarzt. Gefordert seien Kinderorthopäden bzw. -chirurgen.

Im „Forßmann“ konzentrieren sich die Mediziner einstweilen auf das Zurückdrängen der Entzündung. Dazu erhält Marzia ein Antibiotikum. „Die Behandlung ist recht langwierig, erstreckt sich über etliche Wochen.“ Anfangs hatte Marzia „extreme Schmerzen“, berichtet Dr. Schinkel. Folglich konnte sie auch nicht laufen. Dank Physiotherapie mache die kleine Patientin langsam auch auf diesem Gebiet Fortschritte. „Wobei sie noch etwas bequem ist.“ Was Lehrerin Elita Scholz bestätigt: „Sie lässt sich lieber schieben.“